

der brave Vorgesetzte ihm wehmütig nachblickte, und schlug dann zu Fuß den Weg nach Apia ein.

„Verloren für immer!“ murmelte der Greis vor sich hin. „Wie ein dem Tode Geweihter kommt er mir vor, der Arme. Gott verzeihe dir und schütze dich, mein irrender, abtrünniger Sohn, und führe dich einstmals geläutert in unsere immer offenen Arme zurück!“

Zweites Kapitel.

In „Dunlops Grogshop“ herrscht heute ein ungewöhnlich lautes Leben, denn die Mannschaft des Kapitäns Hayes und anderes Schiffsvolk machen sich dort einen vergnügten Tag. Ein großer Teil des mehr oder weniger schwer verdienten Lohnes fliegt klirrend auf den Schenktisch, Bier und Wein, Grog und Branntwein rinnen ungemessen in die durstigen Kehlen hinab.

Inmitten der wettergebräunten Gesichter fällt ein Jüngling von zarterer Farbe auf, um welchen sich die älteren Maaten neugierig drängen. Er ist keinem von ihnen bekannt, keiner ahnt, wie dieser noch nie in Apia gesehene junge Seemann hierher gekommen ist. Herablassend trinken sie ihm zu und knüpfen eine Unterhaltung mit ihm an, bemüht, ihn, welcher arm, betrübt und vereinsamt scheint, in ihre übermütige Stimmung hinein-zuziehen.

Bill Davis — diesen hat der jugendliche Leser sicherlich schon in dem jungen Seemann erkannt — fühlte sich begreiflicherweise nicht gerade gemächlich in der lärmenden Runde. Er saß, die kurze Pfeife im Munde wie die anderen alle und einen Ellbogen aufgestützt, aber sein Glas Bier kaum berührend, anfangs allein an dem äußersten Ende der langen Tafel. Das übermäßige Zechen seiner zukünftigen Kameraden widerte ihn ebenso an wie ihre rohen Gespräche. Und doch konnte er das herzliche Wohlwollen nicht verkennen, mit welchem sie dem Neuling begegneten. Nur die Form war roh und barsch, unter dem Wollhemde schlug auch bei ihnen, wie es schien, ein mitfühlendes Herz. Notgedrungen spielte Bill Davis seine falsche Rolle, erzählte der Wahrheit gemäß, daß er beinahe